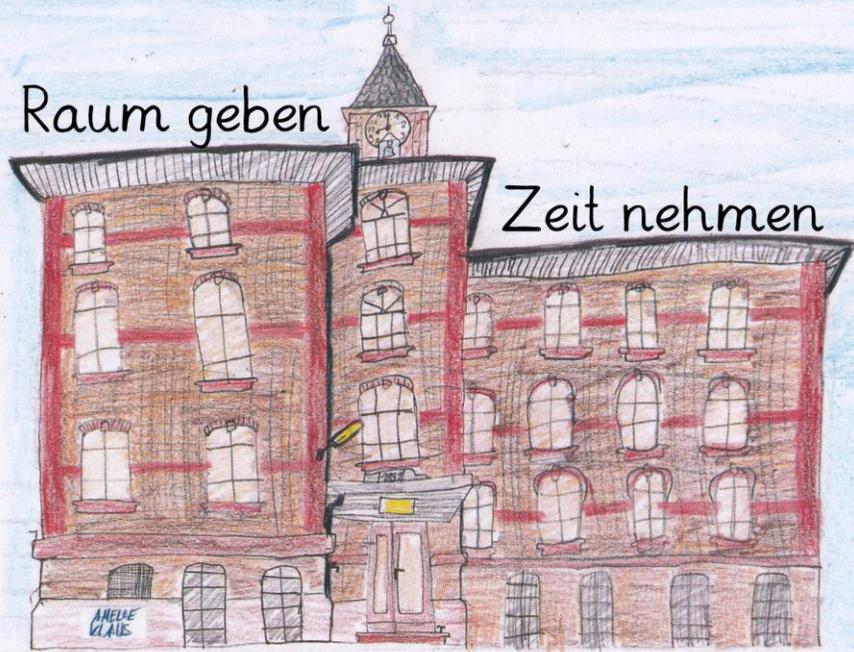


Raum geben



Zeit nehmen

sich gemeinsam entwickeln



Schulprogramm der Stadtschule
Bad Vilbel und Gronau

Vorwort

Unsere Auseinandersetzung mit dem Schulprogramm begann damit, dass die aktuelle Diskussion der pädagogischen Arbeit an unserer Schule fixiert werden sollte. Wir nutzten den Beginn dieses Prozesses, um inne zu halten und zu prüfen, was wir erhalten wollen, was aktualisiert werden muss, was die Umsetzung für unseren gemeinsamen Alltag bedeutet und ob die aktuellen Maßnahmen von allen getragen werden.

Wichtig war uns ein Schulprogramm zu entwickeln, das von allen an der Schule Beteiligten akzeptiert wird und eine Orientierung für die Schulgemeinde schafft.

Die Schulentwicklungsberaterinnen des Staatlichen Schulamtes haben uns mit ihrem externen Blick geholfen, die Entwicklungsarbeit zu strukturieren und den Blick auf das Wesentliche zu richten.

Eine Steuergruppe zur Entwicklung des Schulprogramms hat den Prozess stetig begleitet, um sinnvoll und effizient zu arbeiten, das Kollegium einzubinden und damit für alle eine gemeinsame Basis zu schaffen.

Trotz des turbulenten Schulalltages wurde eine Struktur entwickelt, in der in einem überschaubaren Rahmen die Arbeit am Schulprogramm zu guten Ergebnissen führte. Dies wurde mit wachsender Zufriedenheit im Kollegium aufgenommen.

Durch die Erarbeitung der Leitsätze, Ziele und Maßnahmen entstand ein erstes Arbeitsergebnis. Außerdem wurden Entwicklungsvorhaben erkannt. Während dieser Phase wurde uns bewusst, dass wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit weiter steigern können, wenn Klarheit über zentrale Themen besteht und damit die Arbeit eine verbindliche Gültigkeit erhält.

Unterstützend wirkte in diesem Prozess die konstruktive Zusammenarbeit mit unserem offenen Kollegium. Es wurde deutlich, dass künftige Entwicklungsvorhaben unter Berücksichtigung unserer vielfältigen Qualifikationen zielgerichteter geplant und gesteuert werden können.

Das Schulprogramm ist unser Arbeitspapier.

Es enthält allgemein akzeptierte Einigungen, die den aktuellen Arbeitsprozess widerspiegeln. Es wird sich ständig weiterentwickeln, weitere Themen werden neu dazu kommen, andere sich den aktuellen Gegebenheiten anpassen müssen.

Wir hoffen, dass wir mit der Vorlage dieses Dokuments eine „lebendige“ Grundlage erarbeitet haben, die unsere pädagogische Arbeit darstellt, sowie unsere Grundeinstellung zu Schule und Schulgemeinschaft zum Ausdruck bringt. Wir sind uns sicher, dass wir damit den Anforderungen des Schullebens weiterhin gewachsen sein werden. Eine dem Kind zugewandte Pädagogik wird uns auch in Zukunft alle Herausforderungen meistern lassen.

Dies wird in unserem Leitbild deutlich.

Leitbild

Wir nehmen Heterogenität als Chance wahr und geben jedem Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten Raum und Zeit zu lernen und sich zu entwickeln.

Wir trauen jedem Kind zu, dass es Entscheidungen für eigenes und gemeinsames Lernen und Leben an der Schule trifft und damit Verantwortung übernimmt.

Wir legen Wert auf gute Arbeitsbedingungen für das Kollegium, schaffen Strukturen und einen entsprechenden Rahmen.

Wir öffnen unsere Schule für Vorschulkinder, Eltern und Kitas und schaffen Angebote, damit sie den neuen Lernort Schule auf vielfältige Weise kennen lernen.

Wir informieren Eltern über schulische Abläufe sowie pädagogische Zielsetzungen und Entwicklungen und geben ihnen Möglichkeiten sich in diese Prozesse einzubringen.

Wir öffnen unsere Schule für Experten, besuchen außerschulische Lernorte und erweitern den Lern- und Lebensraum.

Wir beleben unsere Gemeinschaft durch gemeinsame Feste und Veranstaltungen, die das Profil der Schule stärken.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 1	
Leitbild	S. 2	
1. Leitsatz 1 (LS)		
Wir nehmen Heterogenität als Chance wahr und geben jedem Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten Raum und Zeit zu lernen und sich zu entwickeln.		
1.1. Ziel 1 (Z1)		
Auf der Basis gezielter Diagnostik erhalten die Kinder individuelle Förderung.	S. 6	
1.2. Ziel 2 (Z2)		
Kinder arbeiten mit differenzierten Aufgaben und Lernangeboten im Unterricht.	S. 8	
1.3. Ziel 3 (Z3)		
Kinder erhalten je nach individuellem Interesse zusätzliche Lernanreize.	S. 10	
1.4. Ziel 4 (Z4)		
Kinder reflektieren ihr Lernen. Dabei nehmen sie zunehmend selbstständiger eigene Lernprozesse wahr und setzen sich Ziele für die Weiterarbeit.	S. 12	3
2. Leitsatz 2 (LS2)		
Wir trauen jedem Kind zu, dass es Entscheidungen für eigenes und gemeinsames Lernen und Leben an der Schule trifft und damit Verantwortung übernimmt.		
2.1. Ziel 1 (Z1)		
Auf der Grundlage von Absprachen und Vereinbarungen übernehmen Kinder selbstverantwortlich Aufgaben und Ämter für die Klassen- oder die Schulgemeinschaft.	S. 13	
2.2. Ziel 2 (Z2)		
Bei Entscheidungsprozessen auf Klassen- und auf Schulebene erfahren Kinder, dass sie eine Stimme haben, die gehört und berücksichtigt wird.	S. 14	
2.3. Ziel 3 (Z3)		
Wir schaffen im täglichen Umgang mit Kindern Möglichkeiten sich selbstwirksam wahrzunehmen. Das Bewusstsein für eigene Kompetenzen und die Wirkung auf andere wird gezielt gefördert und gestärkt.	S. 15	

3. Leitsatz 3 (LS3)

Wir legen Wert auf gute Arbeitsbedingungen für das Kollegium, schaffen Strukturen und einen entsprechenden Rahmen.

3.1. Ziel 1 (Z1)

Das Arbeitsumfeld unterstützt die tägliche Arbeit. Die Kommunikation ist geprägt von Kooperationsbereitschaft.

S. 16

3.2. Ziel 2 (Z2)

Konzeptionelle Vereinbarungen sichern verbindlich pädagogisches und organisatorisches Handeln für alle Mitglieder der Schulgemeinde.

S. 18

4. Leitsatz 4 (LS 4)

Wir öffnen unsere Schule für Vorschulkinder, Eltern und Kitas und schaffen Angebote, damit sie den neuen Lernort Schule auf vielfältige Weise kennen lernen.

4.1. Ziel 1 (Z1)

Vorschulkinder, Eltern und Kitas erleben die Übergangszeit entspannt. Es wird ein gutes Ankommen ermöglicht.

S. 20

4

5. Leitsatz 5 (LS 5)

Wir informieren Eltern über schulische Abläufe sowie pädagogische Zielsetzungen und Entwicklungen und geben ihnen Möglichkeiten sich in diese Prozesse einzubringen.

5.1. Ziel 1 (Z1)

Schule und Eltern kommunizieren miteinander, Eltern sind informiert und beteiligt.

S. 22

6. Leitsatz 6 (LS 6)

Wir öffnen unsere Schule für Experten, besuchen außerschulische Lernorte und erweitern den Lern – und Lebensraum.

6.1. Ziel 1 (Z1)

Die Kinder lernen Einrichtungen des öffentlichen Lebens kennen und besuchen kulturelle Veranstaltungen. Experten unterstützen das Lernen in Zusammenhängen, bringen Fachwissen und authentische Lernmaterialien ein.

S. 24

7. Leitsatz 7 (LS 7)

**Wir beleben unsere Gemeinschaft durch gemeinsame Feste und Veranstaltungen,
die das Profil der Schule stärken.**

7.1. Ziel 1 (Z1)

Lehrende, Eltern und Kinder planen klassenintern und klassenübergreifend Veranstaltungen.

S. 25

8. Entwicklungsvorhaben

S. 27

9. Anhang

1. Wir nehmen Heterogenität als Chance wahr und geben jedem Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten Raum und Zeit zu lernen und sich zu entwickeln.

1.1 Auf der Basis gezielter Diagnostik erhalten die Kinder individuelle Förderung.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>MÜT (Münsteraner Trainingsprogramm) Nach schulinterner Diagnostik wird die Teilnahme am Programm durch die Deutschlehrkräfte empfohlen. Die Konzeption ist auf Kinder im ersten Schulbesuchsjahr ausgerichtet. Ziel ist die Schulung der phonologischen Bewusstheit. Die Kinder werden in Kleingruppen gefördert.</p>	<p>Diagnostik: Sozialpädagoginnen und Deutschlehrkräfte Training: wechselnd</p>	<p>erstes Schulbesuchsjahr (ca. nach den Herbstferien bis zum Ende des Schuljahres)</p>
<p>Förderkonzept /Förderkreislauf Zur Bedarfsklärung findet eine Förderkonferenz vor den Herbstferien statt. In Zweifelsfällen wird der Förderbedarf durch die Klassen- und Fachlehrkräfte geklärt. Die Dokumentation des Förderunterrichts erfolgt durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fördermappe der Kinder - Unterlagen der Förderkraft - ggf. im Förderplan (VOSB §5) <p>Es gibt Angebote aus verschiedenen Bereichen wie z.B.: LRS, DaZ, MÜT, Vorlaufkurse, Mathematik, Deutsch, Graphomotorik, Psychomotorik, Aufmerksamkeit, Konzentrationstraining, Arbeitsplanung.</p>	<p>Kollegium</p>	<p>Förderkreislauf im Jahresrhythmus (s. Förderkonzept)</p>
<p>DAZ (Deutsch als Zweitsprache) DAZ ist ein Förderangebot für Kinder mit anderer Herkunftssprache als Deutsch.</p>	<p>Förderlehrkraft wechselnd</p>	<p>Förderkurs ganzjährig, 1x wöchentlich</p>
<p>Eingangsdiagnostik Unsere Sozialpädagoginnen erheben die Lernausgangslage der einzelnen Kinder in den jahrgangsgemischten Klassen. Die Auswertung erfolgt gemeinsam mit den Klassenlehrkräften. Sie dient als Grundlage für die weitere Förder- und Unterrichtsplanung.</p>	<p>Sozialpädagoginnen Klassen- und Fachlehrkräfte</p>	<p>nach der Einschulung bis zu den Herbstferien</p>

<p>Individueller Förderplan Für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und/oder Rechnen wird ein individueller Förderplan erstellt. Dies gilt auch für Kinder, die länger verweilen oder eine Klassenstufe wiederholen und Kinder, die inklusiv beschult werden bzw. vom BFZ betreut werden.</p> <p>Der individuelle Förderplan erfasst die Lernausgangslage des Kindes (Stärken und Schwächen) und dokumentiert konkrete Förderziele in einem schulinternen Formular.</p>	<p>allg.: Ansprechpartner LRS und Rechenschwierigkeiten</p> <p>Fachlehrkraft nach Klassenkonferenzbeschluss</p>	<p>durch die VOLLR vorgegeben: 1x im Halbjahr</p>
<p>HSP (Hamburger Schreibprobe) Die HSP ist ein Diagnoseinstrument für alle Kinder zur Ermittlung des Lernstands im Bereich Rechtschreibung.</p>	<p>Deutschlehrkraft</p>	<p>Ab Ende Klasse 1 halbjährlich nicht Ende 4. Schuljahr</p>
<p>LRS (Lese- und Rechtschreibtraining nach Reuter-Liehr) Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben nehmen verpflichtend an diesem Förderangebot teil.</p>	<p>Feststellung der LRS: Klassenkonferenz</p>	<p>ganzjährig, 1x wöchentlich</p>
<p>Inklusive Maßnahmen Für die Ermittlung des Förderbedarfs eines Kindes ist der Förderausschuss zuständig. Das Schulgesetz regelt entsprechende Verfahrensweisen (VOSB § 10).</p> <p>Der Förderschwerpunkt des Kindes wird durch die Lehrkräfte sowie die zuständige BFZ-Kraft dokumentiert und das Kind im Lernprozess unterstützt.</p>	<p>Schulleitungen der Regel- und Förderschule Klassenlehrkraft BFZ Eltern</p>	<p>Bestandteil des täglichen Unterrichts</p>
<p>Binnendifferenzierung</p>	<p>siehe LS 1, Z2</p>	

1.2 Kinder arbeiten mit differenzierten Aufgaben und Lernangeboten im Unterricht.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>flexibler Schulanfang Die Kinder der ersten beiden Jahrgänge werden gemeinsam unterrichtet. Die aktuelle Konzeption orientiert sich weitgehend an den Ergebnissen des Schulversuches „Neukonzeption der Schuleingangsstufe“ (Konzept siehe Anhang). Diese beinhaltet unter anderem, dass alle schulpflichtigen Kinder eingeschult werden und ihrer Lernausgangslage entsprechend gefördert und gefordert werden. Je nach Lernstandsentwicklung arbeitet ein Kind ein bis drei Jahre in Klasse 1/2.</p>	<p>alle Lehrkräfte Sozialpädagoginnen</p>	<p>ganzjährig</p>
<p>Sozialpädagoginnen Die Sozialpädagoginnen arbeiten in den jahrgangsgemischten Klassen im flexiblen Schulanfang. Sie begleiten mit mehreren Stunden pro Woche den Unterricht. Außerdem leiten sie eigenverantwortlich und bedarfsorientiert Fördergruppen zu unterschiedlichen Schwerpunkten mit differenzierten Aufgaben und Lernangeboten in verschiedenen Bereichen. Sie führen eine Eingangsdiagnostik zur Ermittlung der Lernausgangslage aller Schulanfänger durch, beraten Kollegen/innen und Eltern, gestalten Übergänge von Kindern mit (KiTa-Schule, 2. Klasse-3. Klasse).</p>	<p>Sozialpädagoginnen</p>	<p>ganzjährig</p>
<p>Binnendifferenzierung Kinder werden nach ihren individuellen Fähigkeiten im Unterricht durch differenzierte Aufgaben gefördert, besondere Lernvoraussetzungen werden berücksichtigt.</p>	<p>alle Lehrkräfte Sozialpädagoginnen</p>	<p>ganzjährig</p>
<p>Verschiedene Sozial- und Arbeitsformen Innerhalb des Unterrichts arbeiten die Kinder unter Vorgabe der Lehrkraft situationsabhängig in unterschiedlichen Arbeitsformen, z. B. in Partner- oder Kleingruppen. Neben den kognitiven Fähigkeiten wird so auch die Ausbildung sozialer Kompetenzen gefördert</p>	<p>alle Lehrkräfte</p>	<p>ganzjährig</p>

<p>Üben (auch in Tages- und Wochenplänen) Die Kinder erhalten im Unterricht die Möglichkeit erworbenes Wissen in bestimmten Arbeitsphasen auf unterschiedliche Weise zu festigen und zu vertiefen.</p>	<p>alle Lehrkräfte</p>	<p>ganzjährig</p>
<p>Projekte Es werden an der Schule jährlich Projektwochen angeboten, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. (siehe LS 7, Z1) Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Klassenprojekte anlassbezogen im Unterricht durchzuführen.</p>	<p>alle Lehrkräfte</p>	<p>ganzjährig</p>

Schülerbücherei Kinder haben die Möglichkeit während der Unterrichtszeiten und der Pausen regelmäßig die Angebote der Schulbücherei zu nutzen.	Eltern Lehrkräfte	an ausgewiesenen Tagen
Binnendifferenzierung	siehe LS 1, Z2	

1.4 Kinder reflektieren ihr Lernen. Dabei nehmen sie zunehmend selbstständiger eigene Lernprozesse wahr und setzen sich Ziele für die Weiterarbeit.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Lerntagebuch Das Lerntagebuch ist ein verbindliches Arbeitsmaterial, das die Reflexionsprozesse der Kinder aus dem Unterricht dokumentiert.</p>	Arbeitsgruppe Lerntagebuch	ganzjährig, begleitend zum Unterricht
<p>Reflexionsphasen Reflexionsphasen werden regelmäßig in den Unterrichtsablauf integriert.</p>	alle Lehrkräfte	ganzjährig, begleitend zum Unterricht

2. Wir trauen jedem Kind zu, dass es Entscheidungen für eigenes und gemeinsames Lernen und Leben an der Schule trifft und damit Verantwortung übernimmt.

2.1 Auf der Grundlage von Absprachen und Vereinbarungen übernehmen Kinder selbstverantwortlich Aufgaben und Ämter für die Klassen- oder die Schulgemeinschaft.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Paten Kinder mit mindestens einem Jahr Schulerfahrung übernehmen die Patenschaft für einen der Schulanfänger. Sie begleiten, helfen und leisten so einen Beitrag zu einem leichteren Schuleintritt. Sie können Vorbilder sein, an denen sich Erstklässler orientieren.</p>	Klassenlehrkraft	1./2. Schuljahr
<p>Klassendienste Kinder übernehmen Verantwortung, indem sie Klassendienste ausführen.</p>	Klassenlehrkraft alle Kinder einer Klasse	ganzjährig
<p>Pausenausleihe Kinder der 4.Klassen übernehmen den Ausleihdienst. Alle Kinder bekommen vom Klassenlehrer einen Leihausweis. Der Ausleihdienst kontrolliert am Ende die Vollständigkeit der Geräte.</p>	Katharina Diedrichs Klassenlehrkräfte aus den 4. Schuljahren Kinder der 4. Klassen	während der Hofpausen ganzjährig
<p>Klassensprecher Klassensprecher werden im 3. und 4. Schuljahr durch die Kinder der jeweiligen Klasse vorgeschlagen und gewählt.</p>	Klassenlehrkräfte	Beginn Klasse 3 bis Ende Klasse 4

2.2 Bei Entscheidungsprozessen auf Klassen- und auf Schulebene erfahren Kinder, dass sie eine Stimme haben, die gehört und berücksichtigt wird.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Klassenrat Der Klassenrat ist ein Forum für Kinder einer Klasse, ihre Anliegen zu besprechen und Feedback zu schulischen Belangen zu geben.</p> <p>Lösungen und Beschlüsse werden bei Bedarf protokolliert.</p> <p>Die Kinder werden von der Lehrkraft dazu angeleitet, zunehmend mehr Verantwortung zu übernehmen. Die Lehrkraft unterstützt, lenkt und begleitet den Gesprächsverlauf dabei so weit wie nötig.</p>	Kinder einer Klasse Klassenlehrkraft	in der Regel wöchentlich
<p>Schülerkonferenz</p>	Klassenvertreter z.Z. Frau Zecha, Frau Thomas	mehrmals im Jahr

**2.3 Wir schaffen im täglichen Umgang mit Kindern Möglichkeiten sich selbstwirksam wahrzunehmen.
Das Bewusstsein für eigene Kompetenzen und die Wirkung auf andere wird gezielt gefördert und gestärkt.**

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Schülerwahlbeteiligung Kinder erhalten die Möglichkeit sich an klasseninternen Auswahlverfahren zu beteiligen, wie z.B. Ausflugsziele, einzelne Fachinhalte, Gestaltung von Klassenfesten, Klassenspenden u.s.w. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit klassenübergreifende Entscheidungen durch ihre Stimme zu beeinflussen, wie z.B. Projektwochen, Lesewochen, Schülerkonferenzen, Schulordnung oder Schulhofplanung.</p>	<p>alle Lehrkräfte alle Kinder der Schule</p>	<p>ganzjährig</p>
<p>Schulordnung Die Schulordnung wurde 2009 von Kindern und Lehrkräften gemeinsam erarbeitet mit dem Ziel einen respektvollen und freundlichen Umgang miteinander zu pflegen. Zitat eines Schülers: „Die Schulordnung zeigt uns, welche Regeln wir einhalten sollen und mit welchen Maßnahmen wir rechnen müssen, wenn wir diese aufgestellten Regeln überschreiten.“</p>	<p>alle Mitglieder der Schulgemein- de</p>	<p>gesamte Grundschulzeit Einführung und Wiederholung zu Schuljahres- beginn, sonst nach Bedarf</p>

3. Wir legen Wert auf gute Arbeitsbedingungen für das Kollegium und schaffen Strukturen und einen entsprechenden Rahmen.

3.1 Das Arbeitsumfeld unterstützt die tägliche Arbeit. Die Kommunikation ist geprägt von Kooperationsbereitschaft.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Jahrespläne Lehrkräfte und Eltern erhalten eine Jahresübersicht über wichtige Termine, wie z.B. Wettbewerbe, Ferien, Elternabende, Konferenzen u.s.w.</p>	Schulleitung	fertig zu Beginn des Schuljahres
<p>Infoschriften für neue Kolleginnen Neue Kollegen/Kolleginnen erhalten eine Mappe mit Informationen zu Schulabläufen, Stundenplan, Konferenzen, Infopause, Jahresplanung, evtl. Zuständigkeiten und Kontaktdaten für außerschulische Unterstützungsmaßnahmen (Schulpsychologen, ...)</p>	freiwillige Kollegen/innen	jährliche Aktualisierung
<p>Konferenzen Konferenzen und Dienstversammlungen finden regelmäßig statt. Die Teilnehmer werden schriftlich zu den Veranstaltungen eingeladen und über die Tagesordnung fristgerecht informiert.</p>	<p>Fachkonferenzen: Fachbereichsleitung</p> <p>Schulkonferenzen: Eltern + Lehrer + Schulleitung</p> <p>Gesamtkonferenzen : Schulleitung</p> <p>Dienstversammlungen: Schulleitung</p> <p>Schulentwicklungskonferenzen: Schulleitung</p>	<p>Fachkonferenzen: Hauptfächer (2x pro Schuljahr) und Nebenfächer (1x pro Schuljahr)</p> <p>Schulkonferenzen: 1-2x pro Schuljahr</p> <p>Gesamtkonferenzen: 1x pro Monat</p> <p>Dienstversammlungen: 2x pro Schuljahr</p> <p>Schulentwicklungskonferenzen: 2x pro Schuljahr</p>

<p>Personalrat Der Personalrat vertritt die Interessen der Lehrkräfte gegenüber der Schulleitung. Er sorgt durch die Organisation von Stammtischen und anlassbezogenen Präsenten mit für das „Wohlbefinden“ des Kollegiums.</p>	<p>die gewählten Personalratsmitglieder</p>	<p>wöchentliche Sitzung und bei Bedarf 1x im Monat unter Teilnahme der Schulleitung</p>
<p>Vertretungskonzept Die Schule verfügt über ein Vertretungskonzept, in dem wesentliche Vereinbarungen in Vertretungssituationen beschrieben sind. (siehe Anhang)</p>	<p>Konrektorin</p>	<p>Krankmeldung bis 7.30Uhr Vertretungsplan bis 8.00Uhr</p>
<p>Gleitzeit Zur Zeit wird für die Kindern eine kurze Gleitzeit angeboten. Innerhalb dieses Zeitraumes können die Kinder verschiedene Angebote innerhalb ihrer Klasse nutzen. An die Gleitzeit schließt sich lückenlos die verbindliche Unterrichtszeit an, zu der alle Kinder pünktlich erscheinen müssen.</p>	<p>Gleitzeitaufsicht Klassenlehrkraft bespricht, wie die Gleitzeit genutzt wird</p>	<p>15min (zu kurz für manche der o.g. Aspekte?) von 7.45-8.00Uhr oder 8.30-8.45Uhr</p>

3.2 Konzeptionelle Vereinbarungen sichern verbindlich pädagogisches und organisatorisches Handeln für alle Mitglieder der Schulgemeinde.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Rechtschreibkonzept 1/2 Im Rechtschreibkonzept werden Zeiträume und Minimalanforderungen zur Rechtschreibentwicklung eines Kindes beschrieben. Die Vorgaben verstehen sich als Richtwerte. (siehe Anhang)</p>	Fachlehrkräfte Deutsch	ganzjährig
<p>Lesewoche Gestaltung einer Woche rund ums Lesen mit Aktionen innerhalb der einzelnen Klassen und einem „großen“ Vorlesetag, an dem sich die Schüler und Schülerinnen interessengebunden in Vorleseangebote einwählen.</p>	alle Lehrkräfte Fr. Zecha (Koordination)	November
<p>Pausenkonzepte Die Kinder verbringen die Pausen auf dem Schulhof. Anschließend stellen sie sich an markierten Stellen auf dem Hof in Zweierreihen auf, um dort von der Lehrkraft abgeholt und in die Klasse geführt zu werden. Es schließt sich eine Frühstückszeit in der Klasse an. Bei schlechtem Wetter wird zur Regenpause geklingelt. Die Kinder verbringen dann die Pausenzeit in den Klassenräumen.</p>	aufsichtführende Lehrkräfte zuletzt unterrichtende Lehrkraft	täglich 2x 20 Minuten Frühstückszeit: täglich 1x 15 Minuten
<p>Leistungsmessung und -bewertung Die Leistungsmessung erfolgt durch die individuelle Beobachtung der Leistungsentwicklung, auch unter zur Hilfenahme verschiedener Diagnosemaßnahmen, Kompetenzraster, standardisierter Tests, Lernkontrollen oder Klassenarbeiten. Kriterien zur Bewertung von Klassenarbeiten werden in Jahrgangsteams verabredet.</p>	alle Lehrkräfte	ganzjährig

<p>BEP (Bildungs- und Erziehungsplan von 0-10) Der Bildungs- und Erziehungsplan ist ein vom Hessischen Sozial- und Kultusministerium herausgegebener Plan, der den Bildungsauftrag für Kinder bereits ab dem Säuglingsalter definiert und deutlich macht, dass alle mit dem Kind in Kontakt tretende Erwachsene ihren Teil zur Bildung und Erziehung von Kindern beitragen. Dafür ist es erforderlich, dass alle Beteiligten eng zusammen arbeiten und Übergänge (z.B. vom Kindergarten in Schule) begleitet werden. Der BEP stellt das Kind als kompetenten Lerner in den Mittelpunkt und setzt an den Stärken des Kindes an. (siehe Anhang)</p>	<p>alle Lehrkräfte Sozialpädagoginnen Eltern</p>	<p>ganzjährig</p>
<p>Müllentsorgung Der anstehende Müll wird an der Stadtschule nach Papier-, Restmüll sowie Verpackungsmüll getrennt. Dafür gibt es in allen Klassen entsprechende Abfallbehälter.</p>	<p>alle Mitglieder der Schulgemein- de</p>	<p>ganzjährig</p>

4. Wir öffnen unsere Schule für Vorschulkinder, Eltern und Kitas und schaffen Angebote, damit sie den neuen Lernort Schule auf vielfältige Weise kennen lernen.

4.1 Vorschulkinder, Eltern und Kitas erleben die Übergangszeit entspannt. Es wird ein gutes Ankommen ermöglicht.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Übergangskonzept Kindertagesstätte - Schule Das Übergangskonzept besteht aus den nachfolgenden Maßnahmen.</p>	Schulleiterin alle Beteiligten	ganzjährig
<p>Runder Tisch Zusammenkunft von Vertreterinnen der umliegenden Kindertagesstätten sowie der Schule zur Koordination der Termine für künftige Schulanfänger sowie gemeinsame Vorhaben im Schuljahr.</p>	Schulleiterin Sozialpädagoginnen Lehrkräfte	vor den Herbstferien
<p>Elternabende in den Kindertagesstätten Informationsveranstaltung für die Eltern der künftigen Schulanfänger</p>	Sozialpädagoginnen Schulleiterin Lehrkräfte	nach Absprache (im Herbst)
<p>Besuche während der Leseweche KiTa Kinder kommen zur Hofpause, frühstücken dann in einer der Klassen 1/2 und erleben Vorlesezeiten, die von den Schulkindern vorbereitet werden.</p>	Lehrkräfte in den Jahrgangsstufen 1/2	im November
<p>Besuche während des Sportunterrichts KiTa Kinder kommen zur Hofpause, frühstücken dann in einer der Klassen 1/2 und erleben eine Bewegungszeit in der Turnhalle.</p>	Lehrkräfte in den Jahrgangsstufen 1/2	zwischen Januar – März eines Jahres
<p>Tag der offenen Tür Eltern und Kinder der künftigen Schulanfänger erhalten nachmittags die Möglichkeit Einblick in die Räumlichkeiten und die unterrichtliche Arbeit der Schule zu nehmen.</p>	alle Lehrkräfte	letzter Mittwoch im April

<p>Schnuppertag Künftige Schulanfänger nehmen am Unterricht ihrer voraussichtlichen neuen Lerngruppe teil. Die künftigen Drittklässler lernen ihre neue Lerngruppe kennen.</p>	<p>alle Lehrkräfte</p>	<p>ca. ein Monat vor Schuljahresende</p>
<p>Sozialpädagoginnen hospitieren in den Kindertagesstätten Sozialpädagoginnen beobachten die künftigen Schulanfänger in ihrem gewohnten Kindergartenumfeld. Sie führen Gespräche mit Kinder und Erzieherinnen. Dies ist ein wichtiger Baustein in der sozialpädagogischen Arbeit (siehe Konzept Sozialpädagogen)</p>	<p>Sozialpädagoginnen</p>	<p>vor den Osterferien</p>
<p>Gespräche der Schulleitung mit Eltern der Kann-Kinder Nach Hospitationen in den verschiedenen Kindertagesstätten verabredet die Schulleiterin individuelle Gespräche mit Eltern künftiger Kann-Kinder und den Erzieherinnen der Einrichtungen.</p>	<p>Schulleiterin</p>	<p>nach den Herbstferien bzw. im Februar</p>
<p>BEP (Bildungs- und Erziehungsplan von 0-10) Siehe LS 3, Z2</p>	<p>alle Lehrkräfte Sozialpädagoginnen</p>	<p>ganzjährig</p>

5. Wir informieren Eltern über schulische Abläufe sowie pädagogische Zielsetzungen und Entwicklungen und geben ihnen Möglichkeiten sich in diese Prozesse einzubringen.

5.1 Schule und Eltern kommunizieren miteinander, Eltern sind informiert und beteiligt.		
Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Elternbriefe In den Elternbriefen werden Informationen über Vorhaben/Veränderungen/Ankündigungen für die gesamte Schule, die einzelnen Klassen und Fächer gegeben.</p>	Klassenlehrkraft (klassenintern) Schulleiterin (Schule)	nach Bedarf für die Schule ca. 3-4x jährlich
<p>Stadtschule Bad Vilbel A-Z Diese Broschüre gibt einen Überblick über wichtige Einrichtungen und Verabredungen die Stadtschule betreffend. Jede Neuauflage wird aktualisiert.</p>	Schulleitung und Eltern	nach Bedarf für die Schule ca. 3-4x jährlich
<p>Elternjahresplanung s. LS 3, Z 3.1 Jahrespläne</p>	Schulleiterin	1x zu Schuljahresbeginn
<p>Schulanfängermappe In der Schulanfängermappe sind verschiedene Informationsschreiben, die den neuen Eltern einen Überblick über Vereinbarungen und Regeln an der Stadtschule geben.</p>	Schulleiterin	Ausgabe bei der Anmeldung bzw. „Tag der offenen Tür“ Aushändigung beim 1. Elternabend der zukünftigen Schülerinnen und Schüler (1. Klasse) vor den Sommerferien
<p>Schulbücherei Die Schulbücherei wird von den Eltern geleitet, organisiert und betreut.</p>	ehrenamtliche Eltern Deutsch-/Klassenlehrerinnen	Öffnung: in Gronau 1 Deutschstunde pro Woche, in der Kernstadt täglich zur Frühstückszeit bis Ende 2. Pause

<p>Elternabend Elternabende finden mindestens einmal im Halbjahr statt. Sobald Elternvertreter gewählt wurden laden diese, unter Angabe einer Tagesordnung in Absprache mit der Klassenlehrkraft, zu diesen Abenden ein. Mögliche Themen: pädagogische und fachliche Themen sowie Organisatorisches</p>	<p>Lehrkräfte Eltern</p>	<p>Zeugnisgespräche zum Schuljahresende individuell nach Vereinbarung</p>
<p>Einzelgespräche Gespräche werden nach Bedarf individuell vereinbart. Es finden regelmäßig Elternsprechtage statt. Es werden Zeugnisgespräche geführt.</p>	<p>auf Wunsch der Lehrkraft und/oder der Eltern</p>	<p>Zeugnisgespräche: zum Halbjahr und/oder zum Schuljahresende nach Vereinbarung</p>

6.1 Die Kinder lernen Einrichtungen des öffentlichen Lebens kennen und besuchen kulturelle Veranstaltungen. Experten unterstützen das Lernen in Zusammenhängen, bringen Fachwissen und authentische Lernmaterialien ein.

Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Laterna Musica Laterna Musica bietet ein wechselndes Konzertprogramm an der Schule oder an zentralen Aufführungsorten. Die Musiklehrkräfte werden in einer Fortbildung auf mögliche Unterrichtsinhalte zu den Mitmachkonzerten vorbereitet. (hier: Link von Laterna Musica)</p>	<p>Fachbereichsleitung Musik Terminabsprache, Koordination mit Ansprechpartnern von Laterna Musica, Materialweitergabe Fachlehrkräfte Musik</p>	<p>abhängig vom jeweiligen Konzerttermin und Programm</p>
<p>Liste von außerschulischen Partnern Die Liste dient der Sammlung von Vorschlägen bei Ausflügen, um Experten zu bestimmten Themen zu finden und die Schulumgebung zu integrieren.</p>	<p>Frau Zecha Kollegium sollte vervollständigen</p>	<p>ständig aktualisierbar, evtl. immer bis zu den Herbstferien Stand festhalten</p>

7. Wir beleben unsere Gemeinschaft durch gemeinsame Feste und Veranstaltungen, die das Profil der Schule stärken.

7.1 Lehrende, Eltern und Kinder planen klassenintern und klassenübergreifend Veranstaltungen.		
Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
<p>Einschulung Einschulungsfeiern in Gronau (9.00 Uhr) und der Kernstadt (11.00 Uhr) mit Programm der Drittklässler.</p>	<p>Schulleitung Lehrkräfte</p>	<p>2. Schultag (Dienstag) nach den Sommerferien</p>
<p>Klassenfeste Klassenfeste können zu verschiedenen Anlässen stattfinden, wie z.B. zum kennen lernen der neuen Klassengemeinschaft, anlassbezogen zu Festen im Jahreskreis, zu Präsentationen von Unterrichtsergebnissen oder zum Schuljahresabschluss.</p>	<p>Terminierung und Organisation in Absprache Aufsichtspflicht bei den Festen obliegt den Eltern!</p>	<p>ganzjährig</p>
<p>Adventssingen Gemeinsam singen alle Kinder und Lehrkräfte an den Adventsmontagen sowie am letzten Schultag Lieder.</p>	<p>Musiklehrkräfte Vorbereitung, Liedauswahl und Terminierung des Singens</p>	<p>Ende November bis Dezember</p>
<p>Bundesjugendspiele und Miniolympiade Beide Standorte veranstalten gemeinsam in den ersten beiden Jahrgängen parallel zu den Bundesjugendspielen eine Miniolympiade auf dem Schulhof der Kernstadt in Form eines Stationsangebotes. Alle dritten und vierten Klassen an den verpflichtenden Bundesjugendspielen auf dem Sportfeld Bad Vilbel teil.</p>	<p>Sportlehrkräfte (Organisation) Klassenlehrkräfte (Betreuung Stationen) Eltern zur Unterstützung an den Stationen sowie Organisation der Verpflegung</p>	<p>1x im Jahr im Frühjahr</p>
<p>Projektwoche Die Projektwoche findet 1x im Jahr abwechselnd vor den Osterferien klassenintern oder vor den Sommerferien klassenübergreifend statt. Die Arbeitsergebnisse der Projektwoche werden entweder schulintern oder auf dem anschließenden Schulfest präsentiert.</p>	<p>Organisation: Wechselnde Arbeitsgruppe aus Kollegium/ Mitglieder der Schulgemeinde Projektleitung: Klassenlehrkräfte/ Mitglieder der Schulgemeinde</p>	<p>1 Woche (5 Schulvormittage), 2.-5. Stunde, 1x im Jahr</p>

<p>Schulfest Im Anschluss an die klassenübergreifenden Projektwoche wird ein Schulfest gefeiert. Hier besteht unter anderem die Möglichkeit Ergebnisse aus der Projektwochenarbeit zu besichtigen. Des Weiteren sind Essen und Trinken sowie ein Bücherbasar organisiert.</p>	<p>Eltern Förderverein Lehrkräfte</p>	<p>alle 2 Jahre samstags im Anschluss an die klassenübergreifende Projektwoche</p>
<p>Klassenfahrten Klassenfahrten können von der Klassenlehrkraft angeboten werden. Zeitrahmen und Ort sowie entstehende Kosten werden innerhalb der Klassenelternschaft gemeinsam mit der Lehrkraft besprochen. Zielbeispiele befinden sich im Ordner „Klassenfahrten“.</p>	<p>Klassenlehrkräfte weitere Begleitung/Hilfsaufsicht</p>	<p>finden mehrtägig statt</p>
<p>Verabschiedung der vierten Klassen Gemeinsame Feier aller dritten und vierten Jahrgangsstufen zur Verabschiedung durch die Schulleitung sowie Vorfürhungen der Drittklässler.</p>	<p>Lehrkräfte mit den Kindern der dritten Klassen Schulleiterin</p>	<p>letzter Donnerstag vor den Sommerferien</p>

1. Wir nehmen Heterogenität als Chance wahr und geben jedem Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten Raum und Zeit zu lernen und sich zu entwickeln.

1.4 Kinder reflektieren ihr Lernen. Dabei nehmen sie zunehmend selbstständiger eigene Lernprozesse wahr und setzen sich Ziele für die Weiterarbeit.

Die Lehrkräfte regen die Kinder dazu an Lernprozesse und Lernergebnisse mit dem Lerntagebuch zu reflektieren.			
Teilziele	Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
Erstellen einer Ideensammlung für verschiedene Möglichkeiten des Lerntagebucheintrags (freier Eintrag, Dokumente, Gesprächsprotokolle, Tests, Fotobeschreibung...)	Kollegium bearbeitet Fragebogen Ergebnisse werden ausgewertet. Ergebnisse werden vorgestellt. Dokumentationsstruktur wird festgelegt.	Arbeitsgruppegruppe	
<i>Kriterien zum Lerntagebuch vorbereiten. Einigung über allgemein gültige Kriterien zur Arbeit mit dem Lerntagebuch.</i>		<i>Steuergruppe Lehrkräfte</i>	
Minimalkonsens über Einsatz im Unterrichtsalltag herstellen (Zeiträume festlegen)	Einigung über Kriterien zur Arbeit mit dem Lerntagebuch (wie oft, durch wen angeleitet, Differenzierungsmöglichkeiten,...)	Lehrkräfte	
Die Arbeit mit dem Lerntagebuch wird im Lehrbericht unter den jeweiligen Fächern eingetragen.		Lehrkräfte	Schuljahr 14/15
Erprobungszeitraum festlegen, durchführen und anschließend evaluieren.		Lehrkräfte	Erprobung Schuljahr 14/15 Evaluation Sommer 2015

3. Wir legen Wert auf gute Arbeitsbedingungen für das Kollegium und schaffen Strukturen und einen entsprechenden Rahmen.

3.1 Das Arbeitsumfeld unterstützt die tägliche Arbeit. Die Kommunikation ist geprägt von Kooperationsbereitschaft.

Einstieg in die Durchführung von Evaluationsmaßnahmen zu ausgewählten Schwerpunkten.		
Maßnahmen	Verantwortliche	Zeitraum
Erstellung der Evaluationsbereiche aus den aktuellen Entwicklungsvorhaben.	Steuergruppe	Februar 2014
Priorisierung der Evaluationsbereiche. Zeiträume und Abstände der Evaluation festlegen.	Schulleitung	
Erprobung der fünf Schritte der Evaluation an den festgelegten Bereichen.	Schulleitung	nach Bedarf